



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Die Häuser Clemens und Knödgen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)



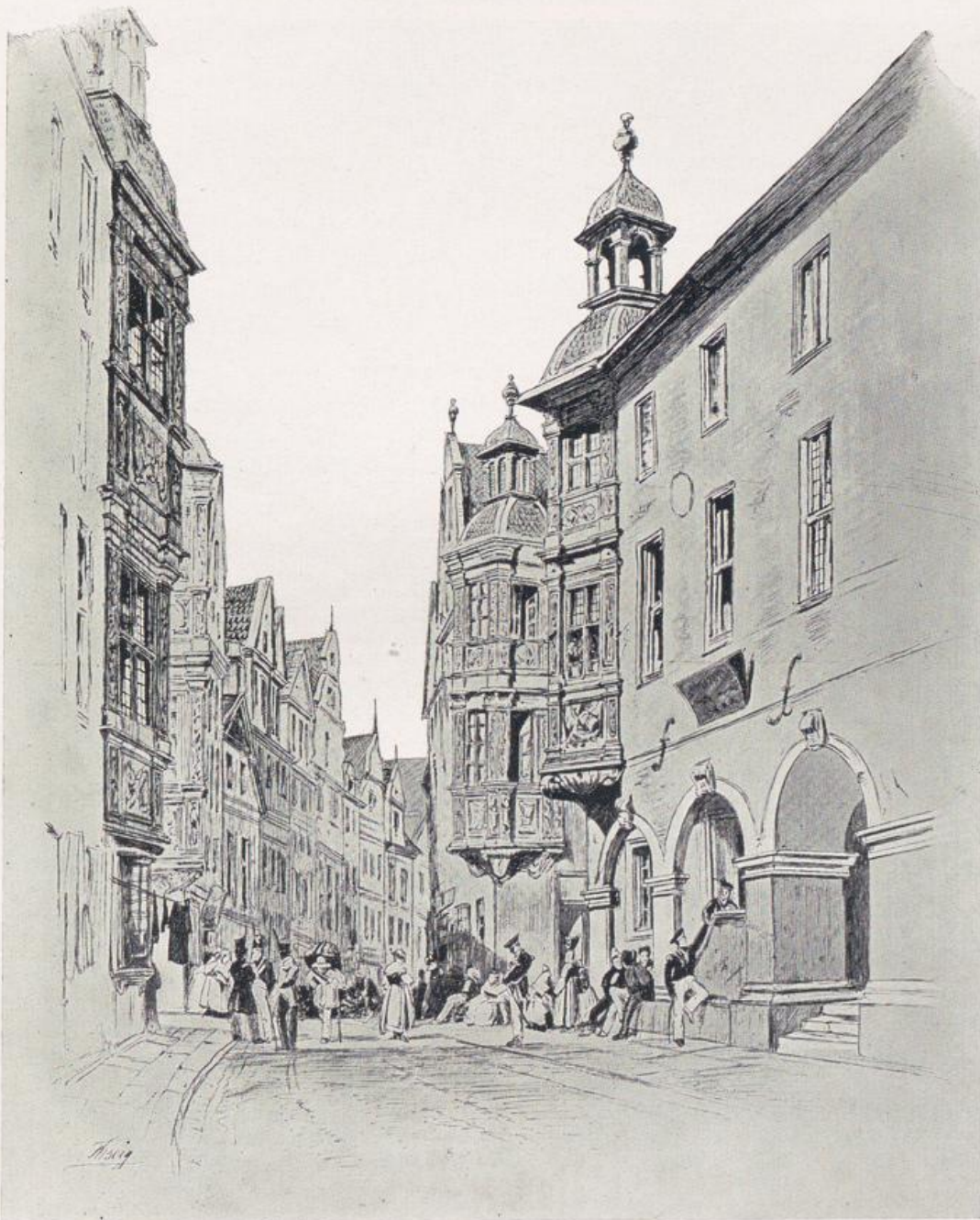
Koblenz.
Giebel am Entenpfuhl, 2. Hälfte 18. Jahrh.

Wie der geschweifte gebrochene Giebel am Dikasterialgebäude zu Ehrenbreitstein so blieb auch sonst die Wohnkultur der rechtsrheinischen Residenz unter Neumann und Seiz nicht ohne bestimmenden Einfluß seit der Mitte des Jahrhunderts auf die Bautätigkeit in Koblenz. Da ist in der Gerichtsstraße das Clemenssche Haus (Bild S. 245), das 1752 der Kurfürstliche Kanzler Johann Matthias von Coll sich bauen ließ. Das stolze Haus hat Würde, Haltung; schmucklos die elfachsige Fassade bis auf die Rokokodekorationen des schönen Portals; der Giebel typisch. Öffnet sich die Haustür, so empfängt uns die große Diele mit dem geschwungenen Treppenlauf (Bild S. 243). Roter Westerwälder Marmor, grau und schwarz gestreift, breitet sich wie ein Teppich über den Boden. Weit reicher der Saal im Knödgerschen Hause, Am Plan 14, von 1764, ehemals das Haus des Geheimen Rates Miltz, des Vertrauten des gütig wohlwollenden Kurfürsten Johann Philipp aus dem Hause Waldersdorff (Bild S. 242). Aus der Diele führt uns eine Treppe, ähnlich der im Clemensschen Hause, hinauf in den Saal des Obergeschosses. Eine Überraschung: aus den sechs Fenstern der beiden Längsseiten flutet das Licht über das Parkett, die Delfter Platten der Wände, den Stuck der Fensterwangen, den zierlichen Schmuck der Kaminnische, die weißblau gehaltenen Türrahmen. Hohe Spiegel vor den Fensterpfeilern, goldgefaßt auf goldenen Rokokotischen, weiten den Raum, über dem die graziös geschmückte helle Decke schwebt. Wie das Clemenssche Haus so wird auch das Miltzsche auf Seiz zurückgehen. Michael



Koblenz.

Drei-Königen-Haus, Kornfortstraße 15, Anfang 18. Jahrh.



Koblenz.

„Die vier Türme“ mit der alten Hauptwache um 1834. — Vier gleiche Eckerker Ende des 17. Jahrh. (vgl. Bild S. 223 a).



Koblentz.
 Saal im Knödgerschen Hause, Am Plan 14. Erbaut 1764 von dem Kurfürstlichen Rat Miltz. Stuck und Delfter Platten. — Architekt Joh. Seiz,
 Stuckkünstler Michael Eytel, Malereien Januarius Zick.



Koblenz.
 Vestibül im Clemensschen Hause. Erbaut 1752 von dem Kurfürstlichen Kanzler Joh. Matthias von Coll. — Architekt Joh. Seiz (vgl. Bild S. 245).

Eytell führte die Stuckarbeiten aus, Januarius Zick die Bilder über den Türen. In diese Zeit fällt auch der Umbau des Bassenheimschen Hofes (Bild S. 209 b).

Kurfürst Johann Philipps Tod 1768 ist von einschneidender Bedeutung für Ehrenbreitstein, wie für Meister Seiz. Sein Nachfolger Klemens Wenzeslaus, Prinz von Sachsen und Polen, beschließt 1777 den Neubau eines ausgedehnten Residenzschlosses in Koblenz und die Verlegung des ganzen Regierungsapparates dorthin. Er ist der Onkel Ludwigs XVI. von Frankreich. Seine künstlerische Einstellung neigt auch nach Frankreich, dem Klassizismus, der Stilform, die der Franzose nach Klemens Wenzeslaus' Neffen „Louis XVI“ nennt. Für den temperamentvollen, an Neumanns süddeutschem Formenrausch geschulten Seiz ist jetzt am kurtrierschen Hof kein Platz mehr. Er bekleidet wohl weiter das Amt des Baudirektors. Aber an seinen Entwürfen für das neue Schloß zu Koblenz findet der neue Herr keinen Geschmack. Michael d'Ixnards arbeitet ihm einen großzügigen Entwurf aus: das eigentliche Schloß hufeisenförmig angelegt, umgeben von verschiedenen Seiten- und Vorbauten und Höfen mit offenen Säulenhallen. Der Entwurf ist veröffentlicht in des Baumeisters Kupferstichwerk „Recueil d'Architecture“ (1792). Seiz' Gegnerschaft und ein von der Pariser Akademie eingeholtes kritisches Gutachten verärgern auch Ixnards. Er tritt von der Bauleitung zurück. Im selben Jahre, 1779, stirbt Seiz. Die Arbeiten übernimmt A. F. Peyre. Was er ausführt, ist in der Hauptsache eine Vereinfachung des Entwurfes Ixnards' (Bild S. 247b u. 202). Die Seitenflügel des Hauptbaus verkürzen sich zu Eckrisaliten. Die Mittelkuppel fällt ganz fort. Von den Seitenbauten bleiben nur die halbkreisförmig angelegten Trakte. Dennoch ist das Schloß wichtig als „der erste und bedeutendste Bau des frühen Klassizismus im Rheinlande“. 39 Fensterachsen die langgezogene Front. Das Erdgeschoß in Pfeilerarkaden aufgelöst. Acht hohe jonische Säulen als Tempelfassade vorgezogen, die Mitte und Auffahrt zum Schlosse bildend. Auch im Innern ist alles kühler geworden, als es die Zeit Johann Philipps und Seiz' liebte, obwohl Januarius Zick noch einmal seine ganze Kunst an zwei Deckenbildern entfalten kann. 1786 ist der Bau vollendet. Vor ihm breitet sich eine neue Stadt aus, die Klemensstadt. Weiträumig die Anlage der Straßen und Plätze,



Koblenz.

Der Schirrhof. Ende 18. Jahrh.